

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 79 (2006)

Heft: 5

Rubrik: Im Blickpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklungsschritt 2008/2011 und Revision der Verordnung über die Armeeorganisation

Die Verordnung der Bundesversammlung vom 4. Oktober 2002 über die Organisation der Armee (Armeeorganisation, AO, SR 513.1) soll revidiert werden; die Anpassung erfolgt aufgrund der vom Bundesrat am 11. Mai 2005 gefassten Beschlüsse zum Entwicklungsschritt 2008/2011 der Schweizer Armee.

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Optimierung der Armee

Der Bundesrat und das Parlament haben vor der Volksabstimmung vom 18. Mai 2003 die Änderung des Militärgesetzes (Armee XXI) aus folgenden Gründen befürwortet:

- Veränderte Voraussetzungen in sicherheits- und militärpolitischer Hinsicht
- Verbesserte Ausbildung, längere Rekrutenschulen (RS), jährliche Wiederholungskurse (WK)
- Erhöhte Flexibilität im Einsatz, abgestufte Bereitschaft, Einsatz nach Baukastensystem
- Abstimmung auf Wirtschaft und Gesellschaft, kürzere Dienstpflicht, verringerte zeitliche Belastung
- Wirksamer Einsatz der finanziellen Mittel, weniger Geld, Einsparungen, Investitionen
- Verfassungsauftrag voll erfüllt, Milizprinzip beibehalten, Festhalten an der Neutralität.

Die Reform ist vom Volk mehrheitlich mit 76% angenommen worden und die Armee XXI steht seit dem 1. Januar 2004 in der Realisierungsphase. Bereits am 8. September 2004 hat der Bundesrat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) beauftragt, verschiedene Massnahmen zu prüfen, mit dem Ziel, die Armee zu optimieren.

In der Folge hat der Bundesrat am 11. Mai 2005 neue Prioritäten für den Einsatz der Armee beschlossen. Die Mittel für die Verteidigung im klassischen Sinne sollen verringert, die Sicherungseinsätze verstärkt werden. Die Notwendigkeit der Massnahmen wird mit der veränderten Bedrohungslage und dem engen Finanzrahmen begründet. Die Umsetzung der Massnahmen ist zwischen 2008 und 2011 vorgesehen. Der Bestand der Armee bleibt bestehen:

120 000 Aktive, 20 000 Rekrutenjahrgang und 80 000 Reserve, total 220 000 Personen.

Die grösste Veränderung ist in der Aufteilung der Aktiven vorgesehen:

	Personen
Klassische militärische Verteidigung (mechanisierte Verbände)	18 500
Raumsicherung (Infanterie)	33 000
Für alle Einsätze (Führungsunterstützung, Luftwaffe, Logistik)	68 500
Total Aktive	120 000

Diese Schwergewichtsverlagerung von der klassischen militärischen Verteidigung zur Raumsicherung beziehungsweise zur Unterstützung der zivilen Behörden im Rahmen von Assistenzdienstleistungen (Existenzsicherung) bedingt eine Umorganisation von Verbänden. Aus Panzer- und Artillerieverbänden werden Infanteriebataillone gebildet.

Entwicklung und Armeeorganisation

Die geplante Reform der Armee XXI gerät bei den Milizorganisationen in die Kritik; zuerst die geplante Armee realisieren und konsolidieren statt bereits nach kurzer Zeit reformieren lautet der Tenor.

- Der Stellenwert der Neutralität und die Bedingungen für eine Kooperation sind zu klären
- Über die Gewichtung der drei verfassungsmässigen Armeeaufträge muss Klarheit herrschen

- Die allgemeine Wehrpflicht muss umgesetzt werden und das Milizprinzip ist zu respektieren
- Das Ausbildungskonzept ist zu überprüfen.

Da keine klare Strategie vorhanden ist, bildet die Armee XXI kein taugliches Fundament für eine Weiterentwicklung zu einem glaubwürdigen modernen sicherheitspolitischen Instrumentarium. Die vom Bundesrat am 11. Mai 2005 gefassten Beschlüsse, den geplanten Entwicklungsschritt 2008/2011 betreffend, erfordern Anpassungen der Verordnung über die Armeeorganisation. Der Revisionsentwurf der Verordnung wird am 24. Februar 2006 zur Anhörung an Milizverbände und interessierte Kreise gesandt. Am 13. März 2006 ist eine Informationsveranstaltung angesagt und die Stellungnahmen werden bis zum 24. März 2006 erwartet. An der Informationsveranstaltung vom 13. März 2006 verlängert der Chef VBS mündlich die Frist zur Stellungnahme grosszügig bis zum 3. April 2006.

Hauptanliegen der Revision sind einerseits die Verlagerung des Schwergewichts der Mittel auf Sicherungseinsätze (präventive Raumsicherung) inklusive gleichzeitige Möglichkeit der Unterstützung der zivilen Behörden, andererseits für den wenig wahrscheinlichen Fall eines militärischen Angriffs auf die Schweiz, die Fähigkeit des Gefechts mit verbundenen Waffen sicherzustellen.

Die Erläuterungen zur Revision ergeben sich in seitenlangen Abschreibungen aus dem Sicherheitspolitischen Bericht 2000 (SIPOL B 2000) und dem Armeeleitbild XXI (ALB XXI) zu den sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen, wobei zusammenfassend festgestellt wird, dass sich die sicherheitspolitischen Parameter eigentlich nur unwesentlich verändert hätten.

Die Armeeaufträge bewegen sich im Rahmen der Bundesverfassung (Artikel 58, Absatz 2) und des Militärgesetzes (Artikel 1).

Le Département de la Défense, de la protection de la population et du sport a fait parvenir aux associations de milice et aux intéressés le projet de la révision de l'Ordonnance de l'Assemblée fédérale du 4^e octobre 2002 sur l'organisation de l'armée (Organisation de l'armée, OOrgA). La milice vient de critiquer certains points de cette modification envisagée par le Conseil fédéral. Le parlement décidera encore cette année dans cette matière.

- Vermehrte Möglichkeit zu Sicherungseinsätzen
- Verringerung der Kapazität der militärischen Verteidigung
- Massvolle Erhöhung der militärischen Friedensförderung.

Finanziell wurde die Armee XXI mit Ausgaben von 4,3 Milliarden Franken geplant, 2006 stehen noch 3,8 Milliarden Franken zur Verfügung. Die gleichen Aufträge sind deshalb mit weniger Mitteln zu erfüllen.

Der Entwicklungsschritt der Armee 2008/2011 bewegt sich im Rahmen des SIPOL B 2000 und des ALB XXI; die drei Kerngrössen bleiben unverändert:

Armeeaufträge, Dienstpflichtausgestaltung und Armeebestand.

- Die Mittel für Sicherungseinsätze werden verstärkt (mehr Infanterie)
- Die Konzeption Raumsicherung fehlt, sie wird erst in die Botschaft eingefügt.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

- Die Kompetenz zur Abwehr eines militärischen Angriffs soll erhalten werden (weniger mechanisierte Formationen, d.h. weniger Führungs-, Kampf- und Unterstützungsformationen. Die zu Kernen redimensionierten Verteidigungskräfte bedingen notfalls einen Aufwuchs.
- Die Friedensförderungskapazität soll bis auf circa 500 Angehörige der Armee (AdA) ausgebaut werden.
- Die Reserve wird beibehalten, deren Verbände werden nur mit persönlichem Material ausgerüstet und die Ausbildung ihrer Offiziere bleibt bestehen.

Das Leistungsprofil der Armee wird durch den Entwicklungsschritt 2008/2011 verändert.

In der Grundstruktur ändert sich die Gliederung der Armee wie folgt: Reduktion von 9 auf 8 Brigaden des Heeres, davon 2 Reserve. Es gibt ferner keine gemischten Aktiv- und Reserveverbände mehr, sondern nur noch artreine.

Kritik an der Revision

Nachdem die Basis für die Vorlage seit dem 11. Mai 2005 vorhanden ist, erscheint die Frist zur Stellungnahme von circa 30 Tagen als zu kurz; weiterhin ist der Adressat für die Stellungnahme eine militärische Organisationseinheit, der Planungsstab der Armee und nicht eine politische beziehungsweise zivile Instanz.

Bestände:

Die aktive Armee (Einsatzformationen WK) weist einen Überbestand aus; demgegenüber hat die Reserve einen markanten Unterbestand.

Im Kaderbereich fehlen vor allem Subalternoffiziere, da zuwenig Offiziersanwärter ausgebildet werden. Als Konsequenz ist der Sollbestand an Staboffizieren nicht mehr alimentierbar, Funktionen können nicht besetzt werden.

Aufwuchs:

Die reduzierten Verbände für die klassische Verteidigung sind in einem Aufwuchskern zusammengefasst. Man glaubt, bei Bedarf die Armee innert nützlicher Frist wieder aufwachsen lassen zu können. Finanziell bedeutet dies Totalkosten von 40

Milliarden Franken in einem Zeitraum von circa 10 Jahren, abgesehen von Ausrüstung und Ausbildung. Der Aufwuchs gehört in die Kategorie der Utopie. Die Veröffentlichung der Machbarkeitsstudie VBS betreffend Aufwuchs wäre von allgemeinem Interesse.

Reserve:

Die Reserveverbände sind lediglich mit persönlichem Material ausgerüstet, damit geht hier die Entwicklung in Richtung Zweiklassenarmee oder nützlichem Personalpool. Daran ändert auch die vorgesehene Ausbildung der Reservekader ab Kompaniekommandant nicht viel. Die zwei Reservebrigaden erwecken unter den grossen Verbänden den Eindruck von Exoten in der Armeelandschaft.

Ausbildung:

Die Ausbildung ist in den Erläuterungen zur Revision nicht behandelt, und das Ausbildungskonzept der Armee XXI muss in gewissen Teilen, zum Beispiel in der Grundausbildung, als nicht durchführbar angesehen werden. Der dreimalige RS-Beginn und die Überlappung von Schulen und Kursen erweist sich als nachteilig für die Auszubildenden und schafft personelle Probleme. Es fehlen nach wie vor rund 800 Angehörige des Berufspersonals.

In der Armee XXI sind die Milizauszubildner durch professionelle Lehrkräfte ersetzt worden, unter anderem durch Zeitkader. Dieser Systemwechsel ist problematisch.

Die unterschiedliche RS-Dauer von 18 beziehungsweise 21 Wochen erweist sich für bestimmte Funktionen und die Verbandsschulung als hinderlich. Junge Milizkader, Offiziere und Unteroffiziere, weisen einen Mangel an fachtechnischem Wissen und Führungserfahrung auf. Der Attraktivitätsverlust im Bereich des Berufspersonals der Armee sei nur am Rand erwähnt.

Die Darstellung der Auswirkungen der Revision auf die Ausbildung und die Reformbedürfnisse in der Ausbildung wäre von Nutzen gewesen.

Glaubwürdigkeit:

Die Planung einer Reform der Armee kann nicht am Volk vorbei geführt werden. Den Planern sei in Erinnerung gerufen, dass die Armee nach

wie vor aus Angehörigen der Armee besteht.

Die Armee muss im Volk glaubwürdig sein und Vertrauen geniessen; sie braucht klar definierte Aufträge. Die Armee des Neutralen hat eine wichtige Existenzberechtigung und sei es «nur», um ihre Stärke zu demonstrieren.

Nach Eingang der Stellungnahmen wird der Bundesrat die Botschaft zu diesem Geschäft veröffentlichen, und anschliessend werden in diesem Jahr die sicherheitspolitischen Kommissionen und die eidgenössischen Räte die Revision behandeln und abschliessend darüber befinden; Änderungen und Verbesserungen sind durchaus wünschbar und möglich.

SOG mit Vorbehalt

Der Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) unterstützt grundsätzlich die Stossrichtung des Entwicklungsschrittes 2008/2011, aber nur mit grossem Vorbehalt, weil die Folgerichtigkeit dieses Schrittes für die SOG nach wie vor nicht bewiesen ist. Als Konsequenz anerkennt die SOG die Notwendigkeit der Revision der Verordnung über die Armeorganisation, macht aber inhaltlich verschiedene wichtige Änderungsvorschläge.

SOG/-r. So fordert die SOG, dass die bisherigen Bezeichnungen und die Aufzählung der Brigaden bestehen bleiben und die Anzahl der Brigaden noch einmal überprüft wird. Die vorgeschlagene offene Bezeichnung der Brigaden würde künftige Revisionen erübrigen und damit dem Parlament die Mitsprache bei der Armeorganisation weitgehend entziehen.

Die Schwergewichtsverlagerung von der klassischen Verteidigung hin zur präventiven Raumsicherung ist seitens der SOG unbestritten. Im Zentrum der Überlegungen steht der Terrorismus, eine Bedrohung, die über 20 Jahre hinweg auf permanent hohem Niveau bleibt. Vorbehalte meldet die SOG beim so genannten Aufwuchskonzept an, weil sie insbesondere das Denken in sicherheits- und militärpolitischen Varianten vermisst. Die SOG fordert eine Armee, die angemessen auf alle bekannten Bedrohungsformen ausgerichtet ist.

Es ist im Weiteren nicht zu übersehen, dass der Entwicklungsschritt auch oder vor allem unter dem Druck der Finanzknappheit geschieht. Der vorgesehene Ausbau der Friedensförderungskapazität ist vertretbar.

Die SOG bedauert, dass es im erläuternden Bericht nicht gelingt, den Inhalt des Entwicklungsschrittes

überzeugend zu begründen. Es fehlen sowohl konzeptionelle Angaben über die Raumsicherung, Varianten über einen auf verschiedene Bedrohungen ausgerichteten Aufwuchs wie auch über eine Strategie zur inneren Sicherheit. Die Frage, wie weit der neutrale Kleinstaat sich überhaupt noch autonom verteidigen kann, bleibt ausgeklammert. Fazit: Die SOG verbindet ihre grundsätzliche Zustimmung mit der Forderung, sowohl Erläuterungen wie auch Inhalt der AO-Revision umfassend zu überarbeiten.

Wenig Freude an der Marschrichtung

Die Kritik an den Plänen des VBS wird nicht verstummen. Auch dem Verein Sicherheitspolitik und Wehrwissenschaft (VSWW) kritisiert, dass die Armeepolitik der Realität zu wenig Rechnung trage, dass sie im luftleeren Raum stattfindet und deshalb einen Marschhalt brauche. Und die Pro Militia, die Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Schweizer Armee, fragt sich in einem Positionspapier, wohin die Fahrt geht – und vor allem, wo sie enden wird. Kein gutes Haar lässt die Pro Militia am Konzept des Aufwuchskerns (die Fähigkeit, die Verteidigungskräfte zu gegebener Zeit «hochzufahren»). Die Vorlage stehe verfassungsmässig auf einer «sehr schwachen Basis».

Auch versöhnliche Zeichen

Doch das VBS ist seinen Kritikern in der letzten Zeit auch etwas entgegengekommen. So wird im Entwurf zur Revision der AO festgehalten, dass die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen nun doch neu analysiert werden würden. Und Korpskommandant Christophe Keckeis bezeichnete an der Versammlung die SOG als «Messlatte», die er durchaus schätze.

Wohltuende Sonnenstrahlen im Herzen des Aargaus



Allgegenwärtig: Zufriedene Gesichter. Stellvertretend für alle Teilnehmer der 88. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fournierverbandes (SFV) präsentierten sich auch die Vertreter der welschen Schweiz dem Fotografen.

Fotos: Meinrad A. Schuler

Der Kanton Aargau ist bekannt für seine ausgeprägte Gastfreundschaft. Das durften am 22. April auch die Gäste und Delegierten des SFV und VSMK erleben. Wohltuende Sonnenstrahlen strahlten nicht nur im Herzen des Kantons, sondern auch im Gemüt eines jeden Teilnehmers.

VON MEINRAD A. SCHULER

Eigentlich waren es drei militärische Anlässe, die es in Lenzburg zu meistern gab. Der Schweizerische Fournierverband (SFV) versammelte sich am Morgen im Hotel Ochsen zur Präsidentenkonferenz und am Nachmittag im grossen Rittersaal des Schlosses Lenzburg zur 88. Delegiertenversammlung (DV). Die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Militärkuchenchefs (VSMK) erschienen im kleinen Rittersaal zur 51. DV. Und am Abend trafen sich nahezu 300 Personen im Hof zum Aperitif und dann im Schloss zum bestechenden Bankett. Aber auch die zwei Platzkonzerte des Militärspiels trugen zur guten und ungezwungenen Stimmung bei.

Geschäftlicher Teil ging reibungslos über die Bühne

Punkt 14.30 Uhr konnte Zentralpräsident Four André Schaad 103 Mitglieder und prominente Gäste des SFV zur 88. DV begrüssen. Keine

hohen Wellen warfen die elf zu behandelnden Geschäfte. Keine Wortbegehren zu den aufschlussreichen Jahresberichten des Zentralpräsidenten und der Zentraltechnischen Leitern sowie des Präsidenten der Zeitungskommission ARMEE-LOGISTIK. Einhellig genehmigten die Anwesenden ebenso die Rechnungen 2005 der Zentralkasse und des Fachorgans.

Wahlen

Der Zentralvorstand des SFV sieht aktuell wie folgt aus:

Zentralpräsident:
Four André Schaad, Aarberg
Vizezentralpräsident:
Four Patrick Rossi, Aarau
Zentralsekretär:
Four Erwin Elmer, Rapperswil
Zentralkassier:
Four Christian Rohrer, St. Gallen
Kommunikationschef:
Four Meinrad A. Schuler, Luzern
Präsident Zeitungskommission:
Four Jürg Morger, Wallisellen
Delegierter «Suisse romande»:
app aide four Michel Wild, Bern

Technischer Leiter/Zentralführer:
Four Sebastiano Traina, Le Grand-Saconnex
Technischer Leiter:
Four Yves-Marc Häfliger, Zürich
Technischer Leiter:
Four Andreas Sulser, Rheinfelden
Webmaster: Four Patrick Joder, Bolligen
Beisitzer/Archivar:
Four Roland Thommen, Thun

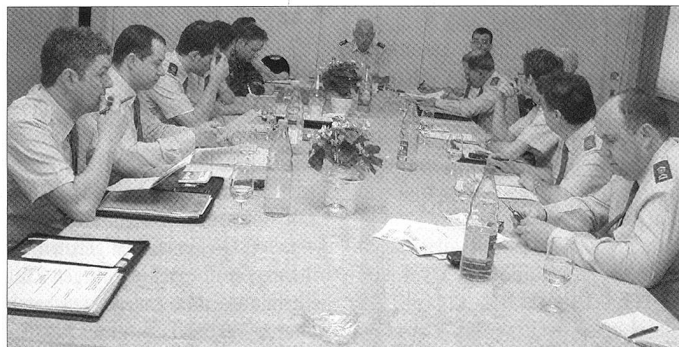
Nächstes Jahr in Chur

Mit grossem Applaus wurde die Sektion Graubünden beauftragt, am 28. April 2007 die Delegiertenversammlung durchzuführen, dann ohne VSMK. Four Alex Brembilla drückte seine Freude in allen vier Landessprachen aus. Zugleich wurde die durchführende Sektion als Revisionssektion ernannt.

Jahresbeitrag unverändert

Keine Diskussionen gabs bei der Festsetzung des Jahresbeitrages 2006 und die Verwendung des Bundesbeitrages. Ohne Probleme nahmen eben-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 6



Am Morgen trafen sich der Zentralvorstand und die Sektionspräsidenten im «Ochsen» zur Präsidentenkonferenz. Die zu behandelnden Geschäfte warfen keine hohen Wellen. Die Fortsetzung folgt am 11. November, wozu dann auch die Technisch-Leiter geladen werden sollen.

Am Rande notiert

Mit Bravour meisterten die beiden Offiziere das Tagesbüro beim Bahnhof Lenzburg. Aber der Schock war ihnen noch im Gesicht geschrieben, nachdem sie Augenzeugen wurden von einem tragischen Unfall – eine ältere Dame schied freiwillig aus ihrem Leben, als sie sich unter den Zug warf.

Bestens klappte ein Shuttle zwischen den Parkplätzen, dem Bahnhof SBB und der Schiessanlage.

Zahlreich Gebrauch machten die Besucher der Delegiertenversammlungen des SFV und VSMK und die Bevölkerung von Lenzburg von den beiden Platzkonzerten in der Rathausgasse und am Nachmittag im Schlosshof.

Die Organisatoren scheuten keinen Aufwand und keine Mühe, dem Anlass einen besonderen Stempel aufzutragen. Alles klappte bestens: Vom gediegenen Festführer über den reibungslosen Verlauf und auch kulinarisch hinterlässt Lenzburg bei allen Teilnehmern den besten Eindruck. Besondere «Tafelfreuden» gabs am Abend beim Bankett:

*Bunter Frühlingssalat,
garniert mit Spargeln*

*Sautiertes Seeteufelmédailon im
Pfeffermantel auf
Venerisotto mit Oliventapenade*

*Ganz gebratenes Schweinsfilet an
Calvadosschaum,
Feine Nudeln, Blattspinat, Karotten
und Bohnen im Speckmantel*

*Rhabarber-Streuselkuchen mit
Vanilleparfait*

Verpflegt wurden im grossen Rittersaal des Schlosses Lenzburg durch die «Krone»-Küche an die 280 Personen. Dazu standen unter andern sieben Köche und 17 Personen im Service im Einsatz.

Dass im Aargau das Militär noch willkommen ist, zeigt die noble Geste der Behörden. Der Kanton unterstützte den Anlass mit einem grossartigen finanziellen Zustupf und die Stadt Lenzburg versäumte es nicht, nebst den Infrastrukturen auch noch den Aperitif zu spendieren.

so die Voranschläge 2006 der Zentralkasse und von ARMEE-LOGISTIK die Hürde.

Verleihung Prix ASF/SFV 2006

Für besondere Verdienste konnte Fourgehilfe Michel Wild, Bern, unter grossem Applaus den begehrten Preis in Empfang nehmen (ARMEE-LOGISTIK würdigt seine Leistungen in der nächsten Ausgabe).

Dank an den SFV

Während der DV überbrachte Div Jean-Jacques Chevalley, Kdt LVB Log 2, die Grüsse seiner Vorgesetzten. Gleichzeitig schnitt er zwei aktuelle Themen an: Wie die Lehrgänge (Schulen) heute ablaufen und wie die Zukunft geplant wird. So zollte er der letzten Fourierschule eine ganz besonders gute Note. Momentan sei man intensiv an der Planung der nächsten Entwicklungsschritte, nachdem sich die Bedrohungslage geändert habe. Sorgen bereiten nach wie vor die Finanzen.

Jedoch müssten die Sparvorgaben des Bundes erfüllt werden. Div Chevalley dankte für den grossen Einsatz und die Unterstützung der ausserdienstlichen Verbände. Schliesslich werde es noch viele Entwicklungsschritte zu meistern geben. Wohlgesinnte Worte fanden ebenfalls Stadtammann Hans Huber und Grossratspräsidentin Doris Egger-Wyss.

Dem Regierungsrat und Militärdirektor Eugen Hasler ist es ein wahres Anliegen, dass unser Land beispielsweise in sicherheitspolitischer Hinsicht möglichst bald wieder den Boden sieht. «Wir müssen bald wieder die notwendige Vertrauenswürdigkeit erhalten», eine «Handgelenk-Politik» bringe der Bevölkerung keine Sicherheit. Wir alle müssten etwas dazu beitragen, «vom Himmel her kommt diesbezüglich nichts». Es brauche Überzeugungsarbeit und Leute, die dahinter stehen können. So sei es auch wichtig, dass wir über und in der Politik stärkere Diskussionen führen.

Reibungsloser Ablauf des DV-Schiessens

Insgesamt 87 Schützen absolvierten im Schiessstand Lenzburg das DV-Schiessen. Herrliche Wetterbedingungen und eine einwandfreie Organisation zeichneten diesen Anlass aus.

Sektionsrangliste

1. Aargau (AG)	139.000
2. Ostschweiz (OS)	130.182
3. Beider Basel (BB)	120.000
4. Graubünden (GR)	105.250
5. Zentralschweiz (ZS)	90.111
6. Zürich (ZH)	75.667
7. Bern (BE)	72.158
8. Romande (RO)	65.867
9. Tessin (TI)	27.000

Einzelrangliste (87 rangiert)

1. Hptm Ruppert Trachsel, BB	148	12. Four Albert Wehrli, OS	142
2. Four Rudolf Spacher, AG	147	13. Hptm Jachen Cajos, GR	141
3. Hptm Peter Maurer, GR	147	14. Oblt Remo Schnarwiler, ZS	141
4. Four Heinz Zihlmann, ZS	145	15. Four Martin Liechti, BE	141
5. Rolf Wildi, AG	144	16. Four Rupert Hermann, OS	141
6. Four Matthias Knechtli, AG	144	17. Four Ernst Niederer, BB	140
7. Four Josef Schönenberger, OS	144	18. Four Markus Mazenauer, OS	139
8. Four Stephan Bär, BB	144	19. Four Gabriel Progin, RO	138
9. Four Ernst Häuselmann, AG	143	20. Four Stefan Walder, ZH	138
10. Four Fritz Reiter, ZH	142	21. Four Hans-Peter Widmer, OS	137
11. Four Werner Schwaninger, ZH	142	22. Four Albert Cretin, RO	137
		23. Four Peter Moser, AG	136
		24. Four Christoph Koch, AG	136
		25. Adj Uof Daniel Pfund, ZS	135
		26. Four Sandro Widmer, AG	135
		27. Major Josef Meyer, BE	135
		28. Four Christian Rohrer, OS	133
		29. Four Paul Gyax, BB	133
		30. Four Willy Gugger, BE	133
		31. Four Alex Brembilla, GR	133
		32. Four Fredy Inauen, OS	132
		33. Four Max Loosli, ZH	132
		34. Four Paul Rietmann, OS	132
		35. Plt Qm Romano Horn, RO	131
		36. Four Pascal Morard, RO	130
		37. Four Adrian Santschi, BE	130
		38. Roman Häfliger (Gäste VSMK)	130
		39. Four Léander Schmid, RO	129
		40. Four Michel Hornung, RO	129
		41. Four Gaston Durussel, RO	129
		42. Four Marcel Voëlin, ZH	128
		43. Four Anton Kym, AG	127
		44. Robert Häfliger (Gäste VSMK)	127
		45. Oberst Erwin Wernli, AG	126
		46. Four René Berset, ZH	125

Party-Service



Güggeli
Bratkartoffeln
Salate

gut und preiswert

Ihr Kompanieabend einmal anders ...

bequem:

- Wir kommen zu Ihnen in die Kaserne, in den Wald, an den See ...
- Sie benötigen keine Kücheneinrichtung
- Sie überlassen die Küchenarbeiten uns
- Sie bezahlen nur die gebratenen Esswaren

unsere Stärke:

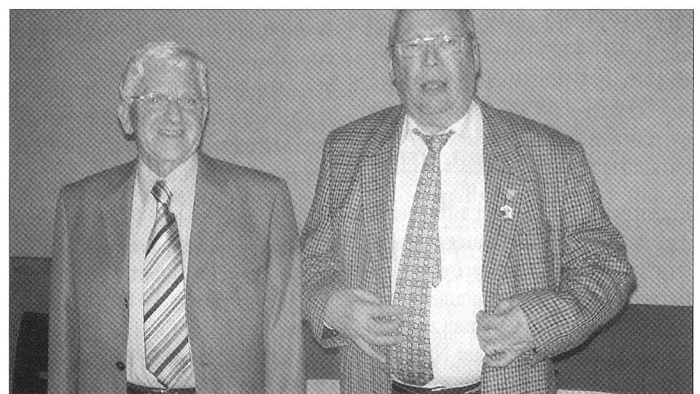
- leistungsfähige Grills (100-120 Personen/Std.)
- absolute Hygiene
- nur ausgebildetes Schweizer Personal
- ausschliesslich Schweizer Produkte aus ökologischen und tiergerechten Anbau- und Produktionsbedingungen

Testen Sie uns! Fragen Sie Ihre Kollegen!



Referenzliste siehe
www.guets-gueggeli.ch
Tel. 071 950 06 55





In einem kurzen Akt gedachte man dem Jubiläumsanlass «50 Jahre Sektion Aargau des VSMK». Dazu konnten auch die beiden Gründungsmitglieder Kurt Gloor und Hans Hächler begrüsst und geehrt werden.

Im VSMK brodelt es gewaltig

-r. Seit einiger Zeit brodelt es im Verband Schweizerischer Militärkuchenchefs (VSMK). Das war auch anlässlich der 51. DV in Lenzburg deutlich zu spüren. Vor allem Gesprächstoff lieferte der Vorschlag der Arbeitssitzung vom 16. Januar, wonach als Nachfolge-Organisation der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft (SUG) neu eine Nachfolge-Organisation mit dem UOV unter der Bezeichnung «Schweizerische Gesellschaft Angehörige der Armee» (SGA) ins Leben gerufen werden sollte. Vorläufig gilt aber «Gewehr bei Fuss». Für einen allfälligen Zusammenschluss sind dem VSMK die Hände gebunden. Die Delegierten beschlossen, keine Verhandlungen mit einem weiteren Verband zu führen. Bis im kommenden Herbst muss überdies ein neuer Präsident gefunden werden. Dann soll am 5. Mai 2007 in Luzern endgültig entschieden werden, wie es mit dem VSMK weitergeht, der noch aus zehn Sektionen besteht und ein Ziel signalisiert, vermehrt wieder auf die Jungmitglieder einzugehen und sie in den Sektionen zu integrieren.